

4. Herzog Leopold von Österreich

Einen Monat später, kurz vor dem 23. Juni 1379, kamen König Wenzel und Herzog Leopold von Österreich in Znaim zusammen.¹⁾

Die Vorgeschichte dieses Treffens reicht über vier Monate zurück. Am 8. Februar hatte Wenzel in Nürnberg dem Herzog Friedrich von Bayern die durch den Tod des Kaisers erledigten Landvogteien Ober- und Niderschwaben aufs neue übertragen.²⁾ Dierzehn Tage später, am 25. Februar, verpfändete er sie zu Frankfurt dem Herzog Leopold von Österreich.³⁾ Die Gründe für diese auffällige Maßnahme, die das Haus Bayern schwer stimmen mußte, sucht man auf dem Gebiete der europäischen Ostpolitik: Herzog Leopold sollte bewogen werden, auf die Mitbewerbung um die ungarisch-polnische Ländermasse zugunsten des Luxemburgers Sigmund zu verzichten.⁴⁾ Ich will nicht ab-
leugnen, daß das Schicksal der Erbschaft König Ludwigs des Großen die politischen Kreise in Prag, König Wenzel und seine Ratgeber böhmischer Abkunft, stark beschäftigte. Aber daneben waren noch zwei Momente der Reichspolitik wirksam, die in der Sortierung der politischen Linie Karls IV. lagen.

Im Dezember 1374 hatte der Kaiser mehrere süd- und mitteldeutsche Fürsten die Markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Meißen, Burggraf Friedrich von Nürnberg, Graf Eberhard von Württemberg und Herzog Albrecht von Österreich auf die Anerkennung Wenzels als künftigen römischen Königs schriftlich festgelegt.⁵⁾ Mit all diesen Fürsten stand der Kaiser in engen persönlichen oder vertraglichen Beziehungen. Wichtiger noch: sie waren sämtlich Nachbarn der luxemburgischen Länder. Abgesehen von den Bayernherzögen⁶⁾ fehlte nur einer, der un-

¹⁾ E. M. Sichnowsky, Geschichte d. Hauses Habsburg 4 (1839) Nr. 1428 1431; A. Heusler, Verfassungsg. d. Stadt Basel (1860) S. 273f.

²⁾ Reg. Boica 10 S. 26.

³⁾ J. R. Wegelin, Gründlicher historischer Bericht von der kaiserlichen .. Reichslandvogtei in Schwaben (1755) S. 49 Nr. 50; Lünig, Cod. Germ. dipl. 2 S. 285—288.

⁴⁾ Lindner : S. 59, 106. ⁵⁾ RTA. . Nr. 38—43.

⁶⁾ Urkunden fehlen. Bei dem nahen Verhältnis zwischen dem Kaiser und Hzg. Friedrich v. Bayern haben sich wohl auch die bayerischen Wittelsbacher zur Anerkennung von Wenzels Königtum verpflichtet.